

# DDR-Motorradfahrerinnen in der WIMA

Eine von ihnen war Brigitte (Walther) Döhler Text: Jürgen Kießlich | Fotos: Jürgen Kießlich, B. Döhler (privat)

Die WIMA, Women International Motorcycles Assoziation, wurde von Louise Scherbyn 1950 in den USA gegründet. Bis zum heutigen Tag sind in dieser internationalen Vereinigung motorradfahrender Frauen 18 Nationen organisiert. Alljährlich findet eine zentrale Motorradralley, deren veranstaltende Nation ständig wechselt, statt.



Louise Scherbyn, die WIMA-Begründerin 1930 auf ihrer Indian in den USA



Ellen Pfeiffer war ab 1958 die WIMA-Ikone von Deutschland

Bereits 1930 fuhr Louise Scherbyn selbst auf einer schweren Indian. Es war in einer Zeit, als motorradfahrende Frauen eigentlich verpönt waren. Sie setzte ihre Idee, sich weltweit für die Belange motorradfahrender Frau-

en einzusetzen, beharrlich durch. Die Basis dafür schuf sie bereits aufgrund vieler internationaler Kontakte während des Zweiten Weltkrieges. Der Ruf drang bis nach Europa, und 1958 fanden sich neun beherzte Frauen

aus der Schweiz, aus England, den Niederlanden und Deutschland (BRD) und gründeten einen Zusammenschluss. Daraus entstanden in Europa die ersten nationalen Sektionen der WIMA. Eine der Frauen war die am 19.12.1931

Vereinigung. Außerdem leitete sie für den kompletten internationalen Verband bis 2007 die Geschäfte als Schatzmeisterin. Beim Treffen 2001 in Tschechien übergab sie die Pflichten als deutsche Präsidentin an Verena Reindl. Bis dato waren in der Bundesrepublik Deutschland 340 Frauen in der Organisation registriert. Ellen Pfeiffer starb am 11.03.2001 im Alter von 69 Jahren. Ihr zu Ehren wurde die „Ellen-Pfeiffer-Medaille“ gestiftet und wird alljährlich an verdienstvolle WIMA-Frauen verliehen.

1959, 1964, 1965, 1968, 1971, 1981, 1986, 1992 und 2007 wurden die internationalen Treffen in Deutschland ausgerichtet. Die motorradfahrenden Frauen der DDR waren, aufgrund der staatlich verordneten Abschottung vom NSW (interne Bezeichnung der DDR für das nicht sozialistische Wirtschaftsgebiet!!!) eigentlich nicht in der Lage, sich in der WIMA zu organisieren. Trotzdem fanden einige wenige der Damen doch ein „Schlupfloch“ um den Kontakt herzustellen. Eine von ihnen war und ist noch heute Brigitte Döhler, früher bekannt unter ihrem Mädchennamen Walther. Brigitte war aktive Rennfahrerin im Motorradstraßenrennsport und auch leidenschaftliche Tourenfahrerin auf ihrer MZ kreuz und quer durch die Staaten des Ostblocks. Teilnahmen von DDR-Frauen bei den WIMA-Treffen in Ländern des Ostblocks waren, nennen wir es einmal so, nur halblegal, denn die grenzüberschreitenden Zusam-

Brigitte Walther (13) 1965 in Wurzen auf Siegesfahrt



NEU im Shop

Buch



AWO – Die Geschichte einer Legende

34,- Euro

Bestellung unter

www.top-speed.info

in Deutschland geborene Ellen Pfeiffer – sie wurde auch die erste Präsidentin der deutschen WIMA-Zelle. Als rennbegeisterte Amazone plante sie die Treffen in Deutschland an bekannten Rennstrecken. 62-jährig übergab sie nach 25 Jahren ihr Amt 1983 an Floh Petit. Floh führte bereits seit 1978 alle buchhalterischen Tätigkeiten für die gesamteuropäische

Siegerrunde 1965 auf der Halle-Saale-Schleife



menkünfte zwischen Motorradleuten der DDR und der BRD waren natürlich staatlicherseits äußerst unerwünscht. Hinter dem „Eisernen Vorhang“ fanden in der CSSR 1967, 1972 und 1979 sowie 1988 in Ungarn WIMA-Treffen statt.

Brigitte ist eine echte Erzgebirgerin. In Olbernhau geboren, lernte sie nach der Schule Dreherin und Stenotypistin. Später studierte sie als einzige Frau neben 19 Männern Maschinenbau und war danach im Zschopauer MZ-Werk im Technikbereich tätig. Den Motorradbazillus bekam sie bereits vom Vater in die Wiege gelegt. Schon mit zehn Jahren probierte sie bei heimlichen Fahrten mit Vaters Motorrad. Aufgrund ihrer Tätigkeit war sie ja unmittelbar vom Objekt ihrer Träume umgeben. Im Umgang mit den bekannten aktiven Fahrern – den gesamten Teams überhaupt – sowie mit den Technikern und Ingenieuren wurden die geheimen Träume gefördert. Den Motorradführerschein absolvierte sie 1955, und damit begannen endlich die legalen Fahrten auf zwei Rädern. Fachleute, welche das hübsche blonde Mädchen mit dem Motorrad beobachteten, attestierte ihr: „Du hast Talent, du bist leicht, du bist technisch begabt und interessiert, das könnte doch was werden!“

Also ging es los, das Reglement des ADMV der DDR schrieb vor, dass man in der Serienklasse Starts nachweisen musste, bevor es auf die Rennmaschine ging. Gesagt – getan, erstes Rennen auf einer MZ ES 250/1 auf der „Halle-Saale-Schleife“ 1963

und mit Bravour und Platz 3 somit gleich auf dem Podest gelandet. Im ersten Jahr war sie bei zwölf Rundstrecken- und Bergrennen am Start. Bis 1965 gab es in der Serienklasse reichlich Podiumsplätze. Siege in Halle, Lückendorf und Wurzen zählten neben weiteren Podesten zu den schönsten Erlebnissen. Im

Rennen fuhr, konnte sie demzufolge nie im Vergleich antreten. Die 250er-Ausweisklasse war in der DDR die zahlenmäßig und fahrerisch stärkste Klasse. Deshalb ging es da schon im Training heftig zur Sache. Einen Startplatz im Hauptrennen konnte man sich nur im Training erkämpfen. Deshalb hatte 1964 ihr 5. Platz beim



Ellen und Brigitte 1998 in Les-Tuileries de Grandson

6-Stunden-Rennen von Staaken erkämpfte sie trotz Reifenpanne Platz 3. Mit diesen Ergebnissen waren die Bedingungen für den Erhalt des Rennausweises erfüllt, und sie startete gleich zu Beginn in der Klasse bis 250 cm<sup>3</sup> auf einer MZ-Rennmaschine. Gegen die ebenfalls bekannte Rennfahrerin der DDR, Helga Steudel, die ja in der 125er-Klasse auf MZ

Rennen auf der „Dresdner Autobahnspinne“ für erhebliche Beachtung gesorgt. Leider musste Brigitte vor der Saison 1966 einen unvorhergesehenen „Boxenstopp“ aufgrund eines schweren Skiunfalls mit kompliziertem Beinbruch aufnehmen.

Ihr „zweites Standbein“ in Sachen Motorradaktivitäten war seit 1955 bis heute(!!!) der Motorradsport, in Kilometern ausgedrückt, hat sie dabei sechs Mal den Erdball umrundet. Bei vielen bekannten Motorradfahrertreffen war sie dabei, u. a. in Wismar, Meerane, Zittau, aber auch in der CSSR und in Rumänien. Beruflich war ja der Motorradkontakt Pflicht, da sie auch die Zschopauer Maschinen in der Erprobung fuhr, wobei es auf möglichst viele Fahrkilometer ankam. Also, auch nach Feierabend ab 16.00 Uhr wurde schnell mal nachmittags von Zschopau zum Hermsdorfer Kreuz oder nach Leipzig oder Berlin gedüst. Als Langtourerin hatte sie auch viel Freude bei den 1.000-Kilometer-Langstreckenfahrten des MC Dresden Nord. Sie gehörte auch zum Teilnehmerkreis der DDR Fahrer(innen)

Buch

DKW – Motorradsport  
1910 – 1939

19,- Euro

Bestellung unter

www.top-speed.info





2008 wurde Brigitte als „Windgesicht“ geehrt

bei der FIM-Rallye in Budapest 1967. Sie ist unterdessen Stammtteilnehmerin des „Internationalen Motorradfahrertreffens“ des Freien Motorradfahrer Freundeskreises in Zittau. Da gehört sie auch zu den alljährlich ausgezeichneten Teilnehmern der „Windgesichter“ im Sinne von Ernst „Klacks“ Leverkus. 2006 erhielt sie den Titel für hervorragende Leistungen mit und um das Motorrad. Als sie ihren Wohnsitz nach Berlin verlegte, war sie beim „Illustrierten Motorsport“ als Pressemitbeiterin angestellt. Ihre Berichte brachten „neues Blut“ in die Berichterstattung des „Ilmo“.

Nach ihren ersten Rennen 1963 berichtete der „Illustrierte Motorsport“ über die neue Rennamazone in der DDR. Da auch Leser in der Bundesrepublik Deutschland zur DDR-Motorsportzeitschrift Zugriff hatten, bekam der Presseemann der deutschen WIMA-Zelle davon Kunde. Lutz Koch aus Wuppertal, jener Presseemann, schrieb daraufhin an Brigitte einen Brief, und der Kontakt war somit hergestellt. Brigitte wurde WIMA-Mitglied, die Beitragszahlung wurde ihr bis zur Wende erlassen, denn das dafür notwendige Westgeld hatte sie ja nicht. Auch Helga Steudel war bei der WIMA, damit war der Bestand an DDR-Mädels bei der WIMA erschöpft.

Brigitte nutzte 1967 erstmals die Gelegenheit, offiziell (besser eher inoffiziell) am WIMA-Treffen in Cervena in der CSSR teilzunehmen. Geleitet wurde die Veranstaltung von der ehemaligen Six-Days-Teilnehmerin Lida Abrahamova; zwei Teilnehmerinnen kamen aus der CSSR, aus Finnland,



Mit der CB 500 in den Dolomiten 2010

nach Saint Pierre in Frankreich, nach Berlin vor ihre Haustür zum Treffen der BRD 1992, und 1996 war sie in Lubenec in der CSSR mit etwa 420 Teilnehmerinnen dabei. 1997 düste sie nach Heythusen in den Niederlanden, 1998 nach Les-Tuileries de Grandson in die Schweiz. 1999 trafen

küste in Frankreich oder in die Dolomiten oder ständig zu Zielen in Deutschland oder in Osteuropa – selbst mit Ellen Pfeiffer, die sie eventuell selbst als eine Art Vorbild verehrte, war sie gemeinsam unterwegs, zum Beispiel nach Rumänien und weiteren Zielen. Ellen fuhr eine 1000er-Boxer



Brigitte Walther in Frohburg, 250-cm³-MZ-Rennmaschine

der DDR und drei aus der BRD. Eine zweite Teilnahme war ihr 1972 in Petrovice in der CSSR möglich. Ab 1990 war sie dann endlich richtig offiziell dabei. Sie fuhr

sich die WIMA-Damen in Österreich in Walchsee, 2000 in Isalmi (SF), 2003 war Dorset (GBR) an der Reihe, 2004 nochmals Heythusen und schließlich 2007 Plothen (BRD).

Anlässlich dieses Treffens 2007 erhielt sie eine Auszeichnung für ihre 40-jährige Mitgliedschaft. Somit ist sie gleichzeitig dienstältestes Mitglied der WIMA in Deutschland.

Bei ihren großen Touren widmet sie sich nicht nur den Plänen der WIMA, sondern war auch regelmäßig und alljährlich zu gemeinsamen Fahrten mit Freunden kreuz und quer durch Europa unterwegs. Egal ob an die Atlantik-

BMW und Brigitte hält heute noch ihrer Honda CB 500 die Treue. Es soll keiner glauben, dass eine Dame in der Nähe von Mitte der Siebzig auf dem Motorrad keine gute Figur mehr macht, na hoppla, da kann man sich ein Auge holen. Noch heute fährt sie mit gestandenen Rennfahrern problemlos mit – und manchen jungen Hasen, der da meint, Motorrad fahren zu können, verbügelt sie perfekt und elegant in den kniffligsten Kurven, aber nicht im Hanging-off-Stil. Liebe Brigitte, weiterhin „Hals- und Beinbruch!“

Im nächsten Bericht findet der Leser den angekündigten Report über die Spring Twin in der DDR.



**Buch**

**Helga Heinrich-Stedel**  
... die Rennamazone aus dem Vogtland

**19,- Euro**

Bestellung unter  
[www.top-speed.info](http://www.top-speed.info)